

Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 5 (1937)
Heft: 6

Artikel: Soll und darf der Homosexuelle heiraten?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-560030>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Menschenrecht

Blätter zur Aufklärung gegen Aechtung und Vorurteil
(Vormals „Schweiz. Fr.-Banner“)

SOLL und DARF der Homosexuelle heiraten? . . .

von Mamina.

Wie wir bereits in Nr. 4 des „Menschenrecht“ angekündigt, werden wir in der Folge uns über diese äußerst wichtige Frage, sowohl vom sittlichen, wie vom allgemein menschlichen Standpunkte aus eingehend auseinandersetzen.

Entgegen der früheren Absicht, dies den eingehenden Antworten vorgängig zu behandeln, wollen wir zuerst die eingegangenen Antworten veröffentlichen und erst am Schlusse in einem allgemeinen Resumé darauf zurückkommen.

Wir sind für weitere Beiträge verheirateter Artkollegen(innen) dankbar, da wir nicht nur für uns, sondern auch für die heterosexuellen Kreise Aufklärung und Verständnis wecken möchten. In der Reihenfolge der eingegangenen Antworten lassen wir zuerst einem Artkollegen und Vater von zwei Kindern das Wort; in der nächsten Nummer folgt diejenige einer lesbischen Frau:

Soll und darf der Homosexuelle heiraten?...


(von Sirius)

Auf die erste Frage gibt es wohl nur eine Antwort: Der Homosexuelle **soll nicht** heiraten. Wenn er es doch tut, wird er bestimmt sich und die Frau unglücklich machen. Wohl die meisten

Berichtigung.

Die letzte Nr. des „Menschenrecht“ wurde irrtümlicherweise mit Nr. 6 statt Nr. 5 bezeichnet, weshalb wir diese Nr. mit 6a bezeichnen müssen, um wieder zurechtzukommen.

Sodann hat sich im Gedicht „Passion“ in der letzten Nr. in der dritten Strophe auf Zeile zwei ein sinnstörender Druckfehler eingeschlichen. Es soll heißen: . . . , auf das erlösende Licht (nicht: erwartende Licht).

 **Dieser Nummer liegt der Einzahlungsschein für das II. Quartal bei. Wir bitten höflich um baldige Einzahlung!**

Die nächste Nummer erscheint am 22. April.

Frauen sehen in der Mutterschaft die Erfüllung ihrer höchsten Wünsche und wenn dann der Mann zufolge seiner Veranlagung zu einem normalen Geschlechtsverkehr nicht fähig ist, ist ein harmonisches Zusammenleben wohl kaum mehr möglich. Die Folge wird sein, wenn nicht eine rasche Scheidung vorgezogen wird, daß die Frau andere Männer sucht oder sich seelisch verzehrt; in beiden Fällen wird auch der Mann leiden und das Leben wird für beide zur Qual.

Warum heiraten aber trotzdem immer wieder Homoeroten? Da ist zu sagen, daß es immer noch viele gibt, die über ihre Veranlagung nicht aufgeklärt sind. Wohl haben sie vielleicht schon als Knabe onaniert und als Jüngling mit Kameraden verkehrt. Sie betrachten aber das nur als Notbehelf; sie sind der irrigen Ansicht, das werde sich ohne weiteres verlieren, wenn sie erst einmal glücklich verheiratet seien. Leider sehen sie zu spät ein, daß diese Rechnung falsch war und damit beginnt schon die seelische Qual und gar mancher hat ein Ende mit Schrecken einem Schrecken ohne Ende vorgezogen und seinem Leben ein Ende gemacht.

Gewiß, auch ein Homosexueller kann sich zum Geschlechtsverkehr mit einer Frau zwingen, aber dieser unter irgendeiner Phantasievorstellung vorsichgehende Verkehr bedeutet für ihn weder eine seelische noch körperliche Entspannung, wie das normaler Weise der Fall sein sollte und wie es der Fall ist, wenn er gleichgeschlechtlichen Verkehr pflegt. Darum wage ich zu sagen, daß der bewußte und aufgeklärte Homoerot zum Verbrecher wird, wenn er heiratet ohne daß seine zukünftige Frau über seine Veranlagung orientiert ist. Darf es aber der Homoerot bei der heute noch herrschenden Einstellung der Allgemeinheit gegen uns wagen, offen mit einer Frau über dieses Gebiet zu sprechen ohne riskieren zu müssen, sich gesellschaftlich unmöglich zu machen? Darum prüfe, wer sich ewig bindet...

Darf der Homosexuelle heiraten? Gewiß, denn kein geschriebenes Gesetz verbietet ihm das, aber das ungeschriebene Gesetz, das wir in unserer Seele und in unserem Herzen tragen, soll hier wegleitend sein. Und wenn sich der bewußte Homoerot fragt: Darf ich heiraten? gibt es für ihn nur eine richtige Antwort: Nein, niemals!

Ich bin mir bewußt, daß es für viele von uns schwer ist, der Stimme ihres Gewissens zu folgen. Wenn sie das heiratsfähige Alter erreicht oder schon überschritten haben, wird von Eltern, Verwandten und Bekannten immer wieder die Frage an sie ge-

richtet werden: Warum heiratest Du eigentlich nicht? Die ganz Dreisten gehen vielleicht noch weiter und fügen mit einem Augenblinzeln bei: Du wirst doch nicht etwa... usw. Wollte der so Belästigte sich ehrlich zu seiner Veranlagung bekennen, so könnte er in vielen Fällen gerade so gut hingehen und sich am nächsten Baume aufhängen; erledigt ist er auf alle Fälle!

Es wird gegenwärtig an einem neuen Strafgesetzbuch gearbeitet und wir können nur hoffen, daß unserer Veranlagung in weitgehendem Maße Rechnung getragen wird. Bis aber die große Masse uns gegenüber eine tolerantere Einstellung einnehmen wird, kann sich noch mancher der unsern in verborgenem Schmerz und verbissenem Weh verzehren und bis dahin kann noch für hunderte von Homosexuellen die Ehefrage zum unlösbaren Problem werden.

(Fortsetzung folgt)

KREISLAUF

von Johannes Vincent Venner.

Und Tage werden aus den langen Stunden
Und Nächte, die wie Ewigkeiten scheinen,
Und immer klaffen blutend neue Wunden.

Und immer herber quillt aus uns ein Weinen,
Unstillbar wie im Herbst der Abendregen.
Wird uns die Sonne einmal wieder scheinen?

Oh, die ihr draußen geht auf hellen Wegen,
Was wißt ihr um das Dunkel hinter Mauern?
Euch ist der Tag ein Kranz aus reifem Segen...

Wir aber, wenn wir müde „Abend“ sagen,
Vermeinen schon in leisem Glück zu schauen,
Daß einer weicht von unsern Leidenstagen.

Was Menschen nicht verstehen — wollen...

6 Dem Leben nacherzählt von Emil Müller.
(Schluß)

So wurde Erich, ohne daß er es vorerst ahnte, bekannt mit jenen Berliner Straßentypen, welche die Straßen bevölkern mit demselben Zweck wie die Mädchen, welche für Geld Liebe oder Liebesersatz anbieten. Daß es so etwas gab, das wußte natürlich unser gute Erich noch nicht. Der andere aber, ein schlauer Ber-